

Die Blätter („Vermächtnis“) recht gut, was aber ganz belanglos in diesem Fall, da kaum mehr als 3 Aufführungen projektirt sind.–

12/11 Josefstadt Generalprobe von Rößlers „Der reiche Jüngling“. Sehr begabt.– Mit O.–

Nm. 5 erschien Vollmoeller. Erzählte vom Mißerfolg des deutschen Grafen in Berlin, von Grasso, dem sizil. Schauspieler, den er managt und an dem er 20.000 Mark verloren; war sehr amüsan und führte uns im Auto zum Concert.

Nedbal Tonkünstler.

13/11 Vm. bei Wärndorfer. Er wollte aus dem Reigen den Dialog „Schauspielerin Graf“ aufführen, hatte schon die polizeiliche Erlaubnis, Rollen ausgetheilt – und war höchst ungnädig, als ich die Erlaubnis verweigerte; angeblich besonders weil ers der Rossi versprochen.–

Nm. Frau Joh. Freund Bergmeister und Fr. v. Stockert-Meynert da, Einladung zur Aufführung eines Blindenstücks überbringen.–

Fr. Kipiany da.

Hr. Albert Ehrenstein, dem ich einiges über seine Skizzen zu sagen hatte; er äußerte wieder viel kluges.–

Bei Mama en fam. (ohne O., die bettlägerig war).

– Bahr reist herum, hält Vorträge über mich, schrieb mir neulich, auch dass ich letztes Heft „Morgen“ lesen solle, mit seinen Bemerkungen über „Weg ins freie“. Ich las sie; sie sind fabelhaft dumm. Im übrigen ist er in all seiner Unfähigkeit jemals irgend eine Sache klar, frei, rein anzusehen, ein wundervolles Exemplar Mensch.

14/11 – Las Vm. im Kfh. Kritiken über Rößlers „Reichen Jüngling“ und fand dass nur Robert Hirschfeld in seinen religiösen Empfindungen verletzt ist.–

Abg. Dr. Mahler besucht mich; Aufruf, im Anschluss an die tückischen Überfälle der jüd. Studenten durch die Deutschnationalen, zu Spenden für ein jüdisches Studentenheim. Ich fand den Aufruf weder gut, noch geschickt, rieth, dass die Studenten selbst ihn erlassen und von einer Sammlung vorläufig absehen sollten. Über die Feigheit der Judenblätter, über das destructive der „Äsoi-Beziehungen“.–

– Nm. um 4 kam Hofrath Burckhard, zuerst wie immer befangen, ängstlich, hypochondrisch, thaute immer mehr auf und erzählte dann allerlei einzige Jugend- und Jagdgeschichten. („Negative Jagdgeschichten“.) – Wieder dacht ich: wie ungerecht ist der Ruhm. Dass auch von diesem Menschen nichts übrig bleiben wird als das was er geschrieben hat – und darin ist (in den besten Stellen) eben ein Hauch